Willibald Bösen

Für uns gekreuzigt?

Der Tod Jesu im Neuen Testament

Mit 160 Schaubildern zur Verwendung in Lehre,
Studium, Unterricht und Katechese

HERDER

FREIBURG · BASEL · WIEN

MIX
Papier aus verantwortungsvollen Quellen
FSC® C005833

© Verlag Herder GmbH, Freiburg im Breisgau 2018
Alle Rechte vorbehalten
www.herder.de
Umschlaggestaltung: Finken & Bumiller, Stuttgart
Umschlagmotiv: Lovis Corinth, Kreuzabnahme (1895),
Wallraf-Richartz-Museum, Köln
Satz: Barbara Herrmann, Freiburg
Herstellung: Těšínská Tiskárna a.s., Český Těšín
Printed in Czech Republic
ISBN 978-3-451-38714-2

Für
Charlotte und Clara

Inhaltsverzeichnis

Vorwort 19

Zur Einstimmung 23

A. Das Problem

Das Problem: Zwei unversöhnliche Positionen 27

I. „Im Kreuz ist Heil!“ 27

1. Der Gekreuzigte als Verkündigungsmitte in den ersten Schriften des NT, den Briefen des Apostels Pls … 28
2. … aber auch in den späteren ntl Schriften wie z. B. in den Evangelien 29

II. „Jesu Tod am Kreuz war sinnlos.“ (Müller) 31

1. Von Anfang an belächelt und abgelehnt 31
2. Und auch heute noch heftig diskutiert und kritisch hinterfragt 32

B. Das Kreuz im Mittelpunkt

Warum die frühe Kirche das Kreuz in den Mittelpunkt der Verkündigung stellt 37

I. In großer Erklärungsnot 37

1. Der Tod am Kreuz – die „jämmerlichste aller Todesarten“ (Josephus) 38
2. „Verflucht ist, wer am Kreuz hängt!“ (Dtn 21,23) 39

II. Von Gott selber aus der Erklärungsnot befreit 41

1. Die Erscheinungen des Auferweckten als Schlüssel-erfahrungen … 41
2. … sichtbare Spuren des Machterweises Gottes an Jesus: „Auferweckt!“ 44
3. Die Auferweckung als hermeneutischer Schlüssel des Kreuzes 46

a) Eine erste umwerfende Erkenntnis: Durch die Auferweckung wird Jesus von Gott in einzigartiger Weise ausgezeichnet .. 47
b) Eine zweite umwerfende Erkenntnis: Der Auferweckte ist kein anderer als der Gekreuzigte 48
c) Eine dritte umwerfende Erkenntnis: Kreuzestod und Auferweckung sind „ein einziges Heilsgeschehen“ (Wilckens) . 49
4. In den Erscheinungen lenkt Gott selber den Blick auf den Gekreuzigten. 50

C. Hebräer, Hellenisten, Heiden

Wer sich ein halbes Jahrhundert lang um die Deutung des Kreuzes bemüht 55

I. Die Hebräer – als Augenzeugen die „berufenen“ Interpreten .. 55
II. Die Hellenisten – eine Gruppe mit wachsendem Einfluss 57
III. Die Heiden – eine Gruppe am Rande 59

D. Deute- und Interpretationshilfen

Wo die frühe Kirche nach Deute- und Interpretationshilfen ausschaut 65

I. In den Schriften der hebräischen Bibel 66
1. Das Geschick des leidenden Gerechten als ein erster Trost 66
a) Aus einer Grube tiefster Not wunderbar gerettet (Ps 22,2–32) … 67
b) … wie von den Vätern und durch eigene Erfahrungen bestätigt 68
2. Der jesajanische „Gottesknecht“ als Deutehilfe 69
a) Das vierte „Gottesknechtslied“ (Jes 52,13–15/53,1–12) in seinem Aufbau 70
b) Ein anonymer Prophet oder aber Israel? 71
c) Stellvertretendes Leiden ist nicht umsonst (Kittel) 72

II. Im jüdischen Opferkult 74
1. Der Opferkult im zeitgenössischen Judentum „eine wesentliche Form der Gottesverehrung“ (Rost) 74
a) Das Opfer nach jüdischem Verständnis … 75

aa) … Geschenk, nicht Forderung Gottes ... 75
bb) … Einladung zur Entsündigung ... 76
2. „Die“ Sünde – das den atl Menschen bedrängende Thema ... 79
a) Verursacht durch ‚adáms‘ Nein zu Gott und seiner Schöpfungsordnung ... 80
b) „… eine Macht mit zerstörerischen Folgen“ (Kittel) ... 82
c) Bringerin des Todes in die Welt ... 83
3. Das Opfer – ein von Israel eifrig begangener, von den Propheten heftig kritisierter Weg ... 85

III. In der Liturgie des Großen Versöhnungstages (Jom Kippur) ... 86
1. Entsündigung bzw. Versöhnung als Ziel ... 87
2. Zwei außergewöhnliche Sühnerituale ... 88

IV. In der griechisch-hellenistischen Welt ... 91
1. Die griechisch-hellenistischen Märtyrer ... 91
2. Die frühjüdischen Märtyrer (2. Jh. v. Chr.) ... 92

V. Im irdischen Jesus ... 95
1. Das „Lösegeldlogion“ (Mk 10,45) auf dem Prüfstand ... 95
a) Eher Schluss- und Höhepunkt einer Predigt als ein echtes Jesuswort ... 95
b) Von einem frühkirchlichen Prediger im Rückgriff auf das AT formuliert ... 97
2. Die drei Leidensvorhersagen (Mk 8; 9; 10) ... 99
a) Kaum von Jesus selbst gesprochen, doch in seinem Leben verankert ... 100
b) Von Anfang an von verschiedenen Seiten mit dem Tode bedroht ... 101
aa) Bedroht von Herodes Antipas ... 101
(1) Als „Fuchs“ (Lk 13,32) schlau, aber auch gefährlich 102
(2) Als Mörder des Täufers für Jesus brandgefährlich .. 103
bb) Bedroht von Pilatus ... 105
(1) Ein Unmensch und Antisemit ... 105
(2) In den galiläischen Zeloten vor Jesus gewarnt ... 106
cc) Bedroht von den offiziellen Autoritäten des Judentums … 108
(1) … als unerschrockener Verkünder der nahen Gottesherrschaft ... 108
(2) … als Befreier zu einem „kindlichen“ Gottvertrauen 112

(3) … als Befreier von gesellschaftlich bedingten Vorurteilen und patriarchalischer Unterdrückung 114
(4) … als Befreier von einem kleinlichen Buchstabengehorsam 117
(5) … als Befreier von Sünde und Schuld 120
c) Nach der Tempelreinigung (Mk 11,15–19 parr) des Todes gewiss 123
aa) Ein historisches Ereignis 124
bb) Eine unauffällige, aber aussagestarke Zeichenhandlung 126
cc) Von Jesus gedeutet 129
dd) Für die jüdische Aristokratie eine einzigartige Provokation 130
3. Das sog. Abendmahl (Mk 14,22–25 parr; 1 Kor 11,23–25) ... 132
a) Stunden, vielleicht auch Tage der Unsicherheit 133
aa) Aus angstvoller Sorge zu fragen gedrängt 133
bb) Ein Mahl als Antwort Jesu … 135
(1) … weil für ihn charakteristisch 136
(2) … weil für ihn die schönste und tiefste Zeichenhandlung 137
b) Jesu letztes Mahl – trotz einer komplizierten Überlieferungsgeschichte historisch gesichert 139
c) Aller Wahrscheinlichkeit nach ein Abschiedsmahl, kein Paschamahl 141
d) Von Jesus im eschatologischen Logion (Mk 14,25) diskret als Stiftungsmahl „definiert“ 143
aa) Feierlicher Abschluss – hoffnungsvolle Verheißung 143
bb) Stiftung des eucharistischen Mahls als Mahl für die „Zwischenzeit“ 144
e) Das eucharistische Mahl – ein Mahl mit zwei „neuen“ Mahlgaben 146
aa) Im dargereichten Brot Zusage endzeitlichen Heils 147
bb) Im dargereichten Wein Zusage endzeitlich-göttlicher Gemeinschaft 149
f) Gaben von endzeitlicher Qualität dank des Todes Jesu … .. 151
aa) … eines gewaltsamen Todes (1 Kor 11,25; Lk 22,19b) .. 151
bb) … eines stellvertretenden Sühnetodes 153

(1) … für das widerspenstige Israel 153
(2) … für die ganze Welt 154

Exkurs 1: Hat Jesus seinen Tod als einen Tod „für" gedeutet? 157
1) Entwickelt im hellenistischen Judentum? 157
2) Vier Argumente für Jesus als Quelle 158
a) Die zeichenhafte Brotausteilung und Becherdarbietung als nonverbales „für" 158
b) Ein Leben „für" wird von selbst zu einem Tod „für" ... 160
c) Unzweifelhaft in der Spur des jesajanischen „Gottesknechtes" (Jes 52/53) 162
d) Jesu „theologische Kreativität" (Merklein) 164

Fazit: Fünf wichtige Deute- und Interpretationshilfen 165

E. Deutungen der frühen Kirche

Wie die frühe Kirche Jesu Tod deutet und verkündet 171
1. Jesu Tod – ein stellvertretender Sühnetod (1 Kor 15,3) 172
a) Eine breite Tradition in den ntl Schriften 172
b) Ein frühes Bekenntnis der jerusalemer Urgemeinde 173
c) Mit einer den biblischen Menschen befreienden Botschaft .. 175
d) Im Hohen Mittelalter missverstanden 176
aa) „Sühne" im Sinne von ausgleichender „Genug-Tuung" … 177
bb) … mit vernichtenden Konsequenzen für das biblische Gottesbild 179
cc) … und im Widerspruch zum biblischen Sühneverständnis 180
dd) Als zeitgebundenes und nichtbiblisches Modell unbrauchbar, dennoch lebendig bis heute 181
2. Durch Jesu Tod „vom Fluch des Gesetzes losgekauft" (Gal 3,13) 182
a) „Steckbriefinformationen" zum Brief an die Galater 182
b) Die Frage nach dem Gesetz – für Paulus nicht nur ein Randproblem 184
aa) … zum Problem geworden in Antiochien 186
bb) Geklärt auf dem sog. „Apostelkonzil" 187
cc) Eine notwendige „Nachbesserung" 189
c) Erneut im Streit mit den Judaisten 190
aa) Das Gesetz – ein Fluch? 191

(1) Eine bewusste Überzeichnung, keine grundsätzliche Kritik … 191
(2) … und doch nicht ganz unberechtigt 194
bb) Vom Gesetz losgekauft durch Christus 195
3. Der Gekreuzigte als Zeichen und Aufweis der Gerechtigkeit Gottes (Röm 3,25f) 196
a) „Steckbriefinformationen" zum Römerbrief 197
b) Röm 3,25f – von Paulus tradiert, kaum formuliert 198
c) Zwei inhaltsschwere Verse 199
aa) „Den (= Jesus Christus) Gott hingestellt hat …" (V. 25a) 200
bb) „… hingestellt als ‚hilastérion'" (V. 25b) 200
cc) „… in bzw. mit seinem Blut" (V. 25c) 202
dd) „… durch den Glauben" (V. 25d) 202
ee) „… zum Aufweis seiner Gerechtigkeit" (V. 25e) 205
4. Jesu Tod am Kreuz als der Tod Gottes (Röm 8,32; Joh 3,16; Mk 9,31) 208
a) Eine Handvoll missverständlicher Texte: Gott auf der Anklagebank 208
b) Ein eindeutiges Ergebnis der vier Evangelien 209
aa) Einige wenige skrupellose Menschen als die Mörder Jesu … 209
bb) … vor denen Jesus jedoch nicht die Flucht ergreift 211
c) Die Antwort der Theologie 213
aa) Hingabe als passives Mitleiden 213
bb) Hingabe als Selbsthingabe 214
5. Jesu Tod am Kreuz als letzter Gehorsamsakt (Phil 2,8) 218
a) Phil 2,6–11 – ein frühchristlicher Hymnus 219
b) Das Heilswerk Gottes in der Sicht eines frühchristlichen Propheten 220
c) Erlösung durch Jesu Selbsterniedrigung 223
6. Jesu Tod am Kreuz als „eine Gott wohlgefällige Opfergabe" (Eph 5,2) 224
a) Jesu Tod – von der frühen Gemeinde als Opfer gedeutet 225
b) Zwei klärende Vorbemerkungen 226
aa) Eine hilfreiche Differenzierung 226
bb) Kein Menschenopfer 227
c) Der freiwillige Opfertod Jesu 228

aa) Ein Geschenk der göttlichen Barmherzigkeit 228
bb) Ein Opfer, das von „der“ Sünde befreit und mit Gott versöhnt 229

Exkurs 2: Die Messe – ein Opfer? 231
1) Die Messe – ein vergegenwärtigendes Kult-Gedächtnis, kein Opfer „in sich“ 232
2) Wenn auch kein direktes Opfer, so aber doch mit Opfercharakter 233
a) Die Messe als danksagendes Empfangen 234
b) Die Messe als danksagendes Antworten 235
3) Zwei unterschiedliche Messformen, zwei unterschiedliche Akzentuierungen 238

7. Jesu Lebenshingabe als „Lösegeld für viele“ (Mk 10,45) 241
a) Von Mk geschickt positioniert 241
b) Mutig und entschlossen nach Jerusalem hinauf 242
8. Der Gekreuzigte als Fürsprecher im Endzeitgericht (Mk 15,33 parr) 245
a) Von der 6. bis zur 9. Stunde Finsternis über dem ganzen Land (Mk 15,33 parr) 246
b) Jesu Todesstunde als der endzeitliche „Tag Jahwes“ … 247
aa) … an dem Jesus mit dem Opfer seines Lebens Gott versöhnt 248
bb) … so dass der Mensch im Tod einem väterlichen, nicht nur gerechten Richter begegnet 250
c) Karfreitagsgeschehen und „Jüngster Tag“ 251
9. Der Gekreuzigte als „Türöffner“ zu Gott (Mk 15,38 parr) 253
a) Ein erstaunliches Geschehen 253
b) Ein Vorhang als „Scheidewand zwischen dem Heiligen und dem Allerheiligsten“ (Ex 26,33) 254
c) Freier Zugang zu Gott für alle Glaubenden 255
10. Der Gekreuzigte als Befreier der in der Unterwelt gefangenen Toten (Mt 27,52f) 258
a) Ein jüdisch-apokalyptisches Bild … 258
b) … mit einer trostvollen Botschaft 259
aa) Heiland und Erlöser für die Menschen auch im Totenreich 260

bb) Höhepunkt einer ermutigenden Predigt 261
11. Jesus – als gehorsamer Mensch ein barmherziger Hoherpriester und eine einzigartige Opfergabe (vgl. Hebr 2–5 und 9–10) ... 263
a) „Nehmt diese Mahnrede bereitwillig an!“ (Hebr 13,22). .. 263
b) Das AT als Deutehilfe 265
aa) Jesus – ein Mensch, in allem den Menschen gleich 265
bb) Als vorbildlicher Mensch ein einzigartiger Hohepriester 265
cc) ... und zugleich eine einmalige Opfergabe (Hebr 9,11–28; 10,1–19) 267
12. Durch den Tod des „Gotteslammes“ von „der“ Sünde befreit (Joh 1,29) 268
a) An exponierter Stelle im 4. Evangelium 269
b) Umstritten in seinem Woher 271
aa) Schwerlich ein historisches Täuferwort 271
bb) Vermutlich von Joh redigiert 273
(1) ... im Rückgriff auf das Paschalamm (Ex 12,1–50) 274
(2) ... sicher auch im Rückgriff auf Jes 53,4.7.12 276
c) Drei dem 4. Evangelisten wichtige Akzentuierungen 277
aa) „Die“ Sünde als die eine schicksalsträchtige Unheilstat des ‚adám‘ 277
bb) Hinwegnahme „der“ Sünde als radikale Tilgung 278
cc) In der „Wurzel“ getilgt 280
(1) ... durch des Gotteslammes stellvertretenden Tod .. 280
(2) Jesu Tod als Höhepunkt einer lebenslangen Passion 282
13. Jesu Todesbereitschaft als Ausdruck einer radikalen, zum Letzten bereiten Liebe (Joh 15,13) 284
a) Joh 15,13 – ein Kerngebot jesuanischen Handelns 284
b) Eine doppelte, eng miteinander verzahnte Form von „Lebenshingabe“ 285
aa) Lebenshingabe als höchster Einsatz 286
bb) Lebenshingabe als ein „Tod für“ 286
c) Jesu Tod am Kreuz als die letzte und größtmögliche Liebestat Gottes 288

Zusammenschau: „Viele Stimmen – ein Glaube“ (Porsch) 290

F. Jesu Kreuzestod heute

Wie heute von Jesu Kreuzestod sprechen? 295
1. So, dass Jesu Tod als Geheimnis der unerforschlichen Weisheit Gottes erkannt wird 296
   a) „Seine Weisheit ist nicht zu ermessen …“ (Ps 147,5) 297
   b) In Gottes Plan aufgehoben 298
   c) „… den Weisen und Klugen verborgen, den Unmündigen aber offenbart“ (Mt 11,25) 299
2. So, dass das Kreuz als „Schlüsselloch“ in die Herzmitte Gottes erkannt wird 300
   a) Eine lange Liebesgeschichte, nicht nur eine Momentaufnahme 300
      aa) Israels wunderbare Gotteserfahrung am Beginn seiner Geschichte 301
      bb) „… in dieser Endzeit hat er zu uns gesprochen durch den Sohn“ (Hebr 1,1f) 303
   b) Das Geheimnis der göttlichen Liebe 305
      aa) Die göttliche Liebe will sich verschenken. 306
      bb) Nichts kann uns von der Liebe Gottes trennen. 306
      cc) Die göttliche Liebe ist bisweilen schwer zu verstehen. .. 308
3. So, dass der Zusammenhang von Kreuz und Auferweckung erkannt wird 310
   a) Eine dichte „Zeugenwolke“ (Hebr 12,1) im NT 311
   b) Österliche Spuren in einer 2000-jährigen Kirchengeschichte 312
   c) Österliche Spuren in persönlichen „Auferstehungserfahrungen“ 313
4. So, dass das Kreuz als Schluss- und Höhepunkt des Lebens Jesu erkannt wird 315
   a) Jesu Tod am Kreuz und sein Leben gehören untrennbar zusammen. 316
   b) Erlöst durch Jesus als ganzen 317
5. So, dass im Licht des Kreuzestodes Jesu die Sünde in ihrer zerstörerischen Macht erkannt wird 319
   a) Die innere Zerrissenheit des Menschen als Hinweis auf seine sündige Struktur 319

b) Die Erlösungsbedürftigkeit der Welt als Hinweis auf eine essentielle Grundstörung ... 320
6. So, dass im Licht des Kreuzestodes Jesu Sühne als ein göttliches Hilfsangebot in existentieller Not erkannt wird ... 322
a) Sühne – ein Heilsgeschehen, „kein Strafakt" (Merklein) ... 323
b) Ein Heilsgeschehen zugunsten des Menschen, nicht zugunsten Gottes ... 323
c) Ein göttliches Heilsangebot für den Menschen in auswegloser Lage ... 324
7. So, dass im Licht des Kreuzestodes Jesu „Opfer" und „opfern" deutlicher in ihrer biblischen Akzentuierung erkannt werden ... 327
a) Belastet als solcher ... 327
b) Belastet vom antiken-heidnischen Denken ... 328
c) Weithin unbekannt in seiner einzigartigen Qualität 329
d) ... auf das der Mensch mit dem Opfer seines „Leibes" re-agiert ... 331
8. So, dass Stellvertretung als ein „Lebensgesetz des menschlichen Daseins" (Zahrnt) erkannt wird ... 333
a) Als „Ahnung und Erfahrung vorhanden" (Zahrnt) ... 333
b) „Ich für ihn!" (P. Maximilian Kolbe) ... 334
c) Eine sehr persönliche Geste, die aber dem ganzen Volk zugutekommt ... 335
d) Häufiger praktiziert als gedacht ... 337
9. So, dass der Gekreuzigte als Weggefährte erkannt wird 338
a) ... der uns mit seinem Kreuz auf dem Lebensweg vorangeht 338
b) ... an dem wir uns im Sterben festhalten dürfen ... 340
c) ... der uns auf den „Himmel" hoffen lässt ... 341

Zum Ausklang: „Stat Crux dum volvitur Orbis!" ... 344

Abkürzungen ... 346

Literaturverzeichnis ... 348

Abbildungsnachweis ... 359

Downloads ... 360

„Stat Crux dum volvitur Orbis!“
(Das Kreuz steht, solange die Erde sich dreht.)

Vorwort

Das vorliegende Buch schaut auf eine lange wechselvolle Geschichte zurück. Angeregt und immer wieder aufs Neue motiviert wurde es durch die teils heftigen Diskussionen, die entbrannten, als Eltern, Lehrer und Richter erfolgreich gegen das Kreuz in öffentlichen Gebäuden, in Gerichtssälen, Amtsstuben und Schulen klagten, als Fußballvereine auf Druck von Sponsoren das Kreuz aus ihrem Vereinslogo entfernten, als Wegekreuze zertrümmert und Gipfelkreuze abmontiert wurden, als Architekten für den Verzicht von Kreuzen auf historischen Gebäuden votierten, als Prediger und Theologen den Tod Jesu am Kreuz für sinnlos erklärten, als Kirchenführer aus falsch verstandener Toleranz ihre Brustkreuze in ihren Roben versteckten. Die von den Kritikern vorgebrachten Argumente schienen auf den ersten Blick plausibel und wichtig genug, um festgehalten zu werden. Und so wurde dieses Buch anfangs ein Sammelbecken für immer neue Argumente *gegen* das Kreuz als Zeichen des Heils. In den nachfolgenden Jahren wuchs es und gewann an Dicke.

Doch konnte das, was in 2000 Jahren gewachsen war und von klugen Köpfen mitgetragen wurde, wirklich so falsch sein, dass es im Kern verworfen werden musste? Aus dem Berg der Gegenargumente, die das Kreuz verteidigten und in ihm das Zeichen der „Erlösung" sahen, ragte immer deutlicher die Bibel in ihren beiden Testamenten als die allein wichtige Quelle heraus. Ihr Studium, näherhin die Analyse wichtiger biblischer Texte und die Entschlüsselung ihrer teilweise nicht einfachen Sprache bewirkten schließlich ein Umdenken um hundertachtzig Grad.

Bis zur Überzeugung vom Kreuz als aussagekräftigstem Symbol des christlichen Glaubens war es ein weiter und mühsamer, an Überraschungen aber reicher Weg. Für Interessierte soll er hier nachgezeichnet werden:

- *Kapitel A* skizziert das Problem, dem sich die frühe Kirche nach dem Tod Jesu auf Golgota gegenübersieht.

- In *Kapitel B* wird gefragt, wer oder was die frühe Kirche bewegt, das Kreuz in den Mittelpunkt der Verkündigung zu stellen.
- *Kapitel C* nimmt die „bunte" Schar der ntl Theologen in den Blick, die sich ein halbes Jahrhundert lang um eine adäquate Deutung des Kreuzes bemühen.
- *Kapitel D* geht der Frage nach, wo die frühe Kirche aus Juden und Heiden überall nach Deute- und Interpretationshilfen sucht.
- In *Kapitel E* werden aus einer Vielzahl von ntl Texten, in denen die verschiedenen Interpreten ihr Ringen um die Bedeutung des Kreuzestodes Jesu festgehalten haben, dreizehn ausgewählt, die aufgrund ihrer Sprache und Aussage zentral erscheinen.
- *Kapitel F* fragt schließlich, worauf die kirchliche Verkündigung und die religionspädagogische Vermittlung heute beim Thema Kreuz achten muss, wenn sie eine Chance auf Verständnis haben will.

Als *Adressaten* hat das Buch weniger die Fachtheologen als Studierende, in Schulen und Bildungshäusern Lehrende wie in der Verkündigung und Seelsorge Tätige im Blick, nicht zuletzt aber auch die vielen, die sich mit dem Bekenntnis zum Kreuz als „Instrument" der Erlösung schwertun. Das Thema ist komplex, schwer zu durchschauen und noch schwerer zu verstehen – Grund genug, es einmal *anders* anzugehen. So wollen insgesamt 160 in den Text eingestreute *Medien*, die dem veränderten Leseverhalten des modernen Menschen nach Abwechslung und Visualisierung entgegenkommen, sein Verstehen wie auch seine Vermittlung erleichtern: Eine einfache *Skizze* zeigt sich oft effektiver als eine wortreiche Erklärung; eine *Rekonstruktionszeichnung* erleichtert die unentbehrliche Rückkehr in die biblische Vergangenheit; *Textaufrisse* helfen, einen Text in seiner Struktur und damit in seinem Aussagekern offenzulegen, und ein *Bild* sagt oft mehr aus als eine noch so detaillierte Beschreibung.

Dank sagen möchte das Buch all den vielen, die es durch ihre lauten und leisen Fragen, Bedenken und Zweifel „genötigt" haben, immer wieder aufs Neue in jene *Tiefe* hinabzusteigen, wo die Antworten auf das Geheimnis des Kreuzes zu suchen sind – in die abgründige Tiefe des Menschen wie auch in die geheimnisvolle Tiefe Gottes, nicht zuletzt auch denen, die es – wie die Malerin Lieselotte Finke-Poser und der Grafiker Klaus-Peter Hüsch – durch ihre künstlerischen Arbeiten nicht

nur mitgestaltet, sondern auch durch ihren überzeugten Glauben mitgetragen haben.

Für einen großzügigen Druckkostenzuschuss danke ich herzlich dem Erzbischof von Paderborn, Herrn Hans-Josef Becker, und dem Bischof von Trier, Herrn Dr. Stephan Ackermann. Danke sage ich des Weiteren dem Herder-Verlag und seinem Programmleiter für Theologie, Herrn Dr. Bruno Steimer, für die Übernahme der Untersuchung in das Verlagsprogramm. Mein besonderer Dank gilt dem Lektor, Herrn Dr. Christian Scharnberg, der das Buch zu seinem eigenen gemacht und seine Drucklegung nicht nur mit großem Interesse und persönlichem Engagement, sondern auch mit ästhetischem Feingefühl, unendlicher Geduld und nie ermüdender Freundlichkeit betreut hat. Ein herzliches Danke für ein ganzes Hilfspaket aus Skepsis und Zuspruch, aus Kritik und Ermunterung und auch aus vielen Anregungen und Ideen in den Jahren des Suchens und Fragens gebührt nicht zuletzt meiner Frau Inge Bösen.

Heusweiler, am Fest der Kreuzerhöhung (14.9.) 2017

Willibald Bösen

Zur Einstimmung

„Die kleine Kapelle“ – so erzählt ein Pfarrer in einer morgendlichen Rundfunkandacht in der Fastenzeit – „ist in dieser Woche so gut besucht, dass ich schon wieder draußen sitze. Ein Paar kommt an. ‚Gehst du mit?‘, fragt die Frau. ‚Wieso ausgerechnet heute?‘, sagt der Mann. Er setzt sich drei, vier Meter neben mich und spricht. Mit sich? Mit mir? ‚Ich kann mit dem Christentum nichts anfangen!‘, sagt er. ‚Eine Religion mit einem Folter- und Mordwerkzeug als Erkennungszeichen! Das ist nichts für mich. Für mich muss niemand sterben …!‘“ (P. Eckert, Kirche im SR 3, Zwischenruf vom 22.3.2015).

Der Gekreuzigte **M 1**
– Ärgernis und Provokation bis heute

Linolschnitt von *Lieselotte Finke-Poser 1973*

„Wahrscheinlich begegnet heute" – so Blank – „keine Lehre des Christentums größeren Schwierigkeiten als die traditionelle Lehre, dass Jesus Christus uns durch seinen stellvertretenden Sühnetod am Kreuz von unseren Sünden erlöst hat" (Versöhnung 21). Der Protest gegen das Kreuz ist seit einigen Jahren laut und aggressiv geworden und verschafft sich Gehör auf öffentlicher Bühne. *Lieselotte Finke-Posers* Linolschnitt „Der Gekreuzigte" (1973) ist in einer Zeit entstanden, als ein Schwein oder ein Frosch am Kreuz von Gerichten als Ausdruck künstlerischer Freiheit bestätigt und ein Gekreuzigter als „Lattengustl" diffamiert wird.

Finke-Posers Linolschnitt zeigt aus einer seltenen Vordergrundperspektive in der linken Bildhälfte den Gekreuzigten, von „oben", d. h. von Gott selber, in helles Licht getaucht, an einem hoch aufragenden Kreuz. Ihm gegenüber hat sich in der rechten Bildecke unten – von demselben Licht deutlich konturiert – eine Gruppe aus Männern und Frauen versammelt, die alle wie gebannt, in teils aggressiver, teils spöttischer Haltung zum Gekreuzigten empor schauen. Ihre feindliche Stimmung unterstreicht eine spitze Lanze, die bedrohlich weit nach oben ins Bild hinein ragt. Wen sie treffen und durchbohren soll, zeigt in ihrer direkten Nähe einer der Zuschauer zielsicher mit seinem ausgestreckten Arm. „Komme doch herunter, wenn du kannst!" scheint der Wortführer der Gruppe in der vordersten Reihe hinauf zu rufen. Sein direkter Nachbar wendet – vom Ekel erfasst – demonstrativ den Kopf ab. Mit in die Seiten gestützten Händen und vorgeschobenem Bauch demonstriert ein Dritter feindselige Stärke. Neben ihm hat eine Mutter für ihr Kind, das seine Arme nach ihr ausstreckt, keine Augen mehr. Mit dem Kreuz kann man nichts mehr anfangen; es ärgert und provoziert und ruft zur Demonstration auf.

Der Pfarrer beendet seinen Impuls an diesem Morgen mit einer ganz persönlichen Antwort auf die Frage, ob Jesus damals wirklich sterben musste, damit er lebt: „Ich weiß nicht, ob der Tod am Kreuz der einzig mögliche Weg war. Aber ich weiß, dass Gott es weiß. Und wenn ich es schon nicht genauer sagen kann, ahne ich: Gott tut alles, um mich zu retten. Auch wenn diese Wahrheit die Grenzen meines Verstandes überschreitet, gilt sie doch für mich. Eine bessere Antwort weiß ich nicht" (Eckert).